

# Informationen zur Pfarrkirche St. Vitus in Sailauf

(Quelle: Katholisches Pfarramt Sailauf und Susanne Mahlmeister)

## Geschichte

Das ehrwürdige Gotteshaus auf uraltem Kulturboden des Sailauer Kirchbergs inmitten des Friedhofes war unseren Vorfahren über die Jahrhunderte hinweg ein Ort der Sammlung und Gottesbegegnung. Nach Berechnungen des ehemaligen Pfarrers Bonaventura Ruf sollen ca. 40 000 Tote hier bestattet sein. Viele Höhen und Tiefen hat die St. Vituskirche in ihrer wechselvollen Geschichte durchgemacht. Der jetzige Bau von 1789 weist drei Vorgängerbauten auf, der erste aus dem 11. Jahrhundert. Bis zur Fertigstellung und Einweihung der modernen Auferstehungskirche 1971 war die Vituskirche Pfarrkirche. Danach stand sie leer und wurde als Lagerplatz für verschiedene Dinge benutzt. Mit der Zeit geriet sie in einen kläglichen Zustand. Abrisspläne lagen bereits auf dem Tisch. Ab 1975 nahm sich ein neu gegründeter Förderkreis des historischen Gebäudes an. In Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege erfolgte eine umfassende Bestandsaufnahme der Bausubstanz und anschließende Außen- als auch Innenrenovierung. So konnte das Gotteshaus im Juni 1989 feierlich wieder eingeweiht werden und als Zweitkirche für Taufen und Trauungen dienen.

Erneut zum Baufall wurde St. Vitus, als erhebliche Schäden am Dach und den Fundamenten zum Vorschein kamen. So erfolgte von 2006 bis 2008 eine weitere Renovierung. Während dieser Zeit wurde klar, dass auch die Auferstehungskirche erhebliche Mängel an Dach, Beton, Heizung u.a. aufwies, deren Behebung mit Kosten in Millionenhöhe verbunden gewesen wäre. Damit war eine Entscheidung notwendig. Zwei Kirchen konnte die Sailauer Gemeinde nicht renovieren und unterhalten. Hohe Zuschüsse der Diözese flossen in den spätbarocken Kirchenbau von St. Vitus. Die Auferstehungskirche wurde im Dezember 2008 geschlossen und im Juli 2009 abgebrochen. Darüber gab es im Dorf Widerstände und Diskussionen. Fakt war, dass die für 650 Besucher ausgelegte moderne Kirche in den letzten Jahren an Sonntagen nur zum geringen Teil besetzt war. Wie andernorts auch, schwanden die Kirchenbesucherzahlen kontinuierlich. Die erste Messe in der historischen St. Vitus-Kirche mit 200 Sitzplätzen feierten die Gläubigen am Allerseelentag 2008. Seitdem ist sie wieder reguläre Pfarrkirche.

## Baubeschreibung

Die St. Vitus-Kirche erhebt sich auf geostetem Grundriss inmitten des nahezu kreisrunden Kirchhofs, der von einer wehrhaften Mauer umgeben ist. An den niedrigen, romanischen West-Frontturm schließt sich das Kirchenschiff von 1789 an, das durch vier Fensterachsen gegliedert ist. Der eingezogene Chor erstreckt sich über eine Fensterachse und ist dreiseitig geschlossen. **An den Chor schließt sich die zweigeschossige Sakristei an. Von außen ist der Bau sehr schlicht und nur durch die rot gefassten Bögen der Rundbogenfenster gegliedert. Außerdem findet sich an der Südfassade ein Fresko der Schutzmantelmadonna mit der Inschrift "Patronin voller Güte / uns alle Zeit behüte" - das wohl nach dem ersten Weltkrieg geschaffen wurde - sowie eine Kreuzigungsgruppe von 1712, die noch zum Vorgängerbau gehört haben muss. Das Innere, das wir über zwei gegenüberliegende Eingänge im Norden und Süden (Jahreszahl 1789 über dem Portal) betreten, ist einschiffig.**



Blick in die St. Vitus-Kirche von 1789  
(Foto: Martin Mahlmeister)

Gestaltungselemente sind die in bis zum Boden reichende Nischen der eingelassenen Fenster und die toskanischen Pilaster zwischen den Fensterbögen. Das flache Gewölbe bedecken ebenso wie die übrigen Kirchenwände Wandmalereien des 19. Jahrhunderts, die am Anfang des 20. Jahrhunderts weiß übertüncht und 1987-89 gründlich wiederhergestellt wurden. Das geometrisch-florale Bildprogramm zeigt im Chor mit Medaillon-Darstellungen der vier Evangelisten, des Erzengels Michael sowie des Agnus Dei (Lamm Gottes) oberhalb des Altars auch bildliche Darstellungen.

Das anstelle eines zentralen Fensters im Chor hängende Altarbild, das die Anbetung des Heiligen Sakraments darstellt, kam erst nach der Renovierung 1989 als Leihgabe des Würzburger Priesterseminars in unsere Kirche. Das ursprünglich hier angebrachte Fresko der Heiligen Dreifaltigkeit wurde bei einer Restaurierung vor dem Zweiten Weltkrieg zerstört und die historische Kreuzigungsgruppe hier aufgehängt. Seitlich befinden sich zwei interessante Buntglasfenster des Nazarener Stils, die links Maria mit dem Rosenkranz und recht St. Josef mit dem Jesuskind darstellen und um die Jahrhundertwende entstanden sind. Die übrigen Glasfenster der Kirche entstanden zur selben Zeit, sind aber nur ornamental gestaltet. Die bildhauerische Ausstattung von St. Vitus ist dem vom aufkommenden Klassizismus beeinflussten Spätbarock zuzuordnen.



Hochaltar in St. Vitus Sailauf  
(Foto: Martin Mahlmeister)

Hier ist der prächtige Hochaltar hervorzuheben, der aus einem auf Säulen ruhenden Altartisch und einem aufgesetzten vergoldeten Tabernakel besteht. Das Tabernakel (Jesus-Darstellung mit Schlüssellock auf der Schranköffnung) krönt ein auf vier Säulen ruhender Baldachin (Kuppel) auf diesem wiederum das Agnus Dei auf sieben Siegeln im Strahlenkranz, flankiert von zwei anmutigen, meisterlich gefertigten Engeln. Besonders filigran ist auch der zu öffnende Adorationsschrank, dem ein Kruzifix vorgestellt ist. Im geöffneten Zustand lenken die auf der Innenseite der Schrankwände aufgemalten Engel

den Blick auf das, in Miniaturschnitzerei ausgeführte, Kassetten-Innengewölbe, vor dem die Monstranz ausgestellt werden kann. Die wichtigen Würzburger Barockbildhauer Johann Peter Wagner und Balthasar Esterbauer haben dieses wertvolle Kunstwerk geschaffen - aber wie fand es nach Sailauf? Der Altar war ursprünglich im Würzburger Dom aufgestellt, 1874 kam er nach Würth am Main, um schließlich 1901 von der Pfarrei Sailauf gekauft zu werden.



Kanzel und linker Seitenaltar in St. Vitus  
(Foto: Pfarrei Sailauf)

Außerdem finden sich an den Chorwänden noch die historistischen Figuren Herz-Jesu, Marias und des Hl. Josef auf ausladenden Konsolen sowie zum Schutz vor der Witterung vom Friedhof hierher verlegte historische Epitaphe. An den durch Stufen und eine barocke Kommunionbank erhobenen Chor schließt sich das Kirchenschiff mit den beiden über Eck konkav geschwungenen Seitenaltären an, die zur Originalausstattung der Kirche gehören. Die Altargemälde sind ein Werk des Aschaffener Malers Edmund Seeland von 1800. Während der rechte Seitenaltar das Altarblatt des Kirchenpatrons St. Vitus und Barockstatuen der Heiligen Wendelin und Paulus zeigt, ist der linke, der Marienaltar, mit dem Bild der Madonna vor allem wegen der spätgotischen Statuen der Heiligen Margareta und Benedikt (um 1500) beachtenswert.

An der Nordwand der Kirche ist die aus der Erbauungszeit stammende Kanzel aufgehängt, deren zwei Medaillons auf dem Korb Jesus als guten Hirten und König zeigen. An der Unterseite des Schalldeckels wacht die Taube des Heiligen Geistes über die gehaltenen Predigten - darüber eine von Voluten emporgehobene Vase. Auf die gegenüberliegende Seite des Kirchenschiffs ist im Zuge der großen Renovierung die barocke Kreuzigungsgruppe aus der Zeit um 1800 zurückgekehrt, die nach dem Zweiten Weltkrieg hinter dem Hauptaltar aufgehängt worden war. Zwischen den mittleren Fensterachsen, links der Kanzel, verweist die schöne Barockstatue des Heiligen Vitus auf die adlige Herkunft (Fürstenhut) und den Märtyrertod (Palme) des Heiligen, der mit einem Fuß auf seinem „Martergerät“, dem Kessel mit siedendem Öl, steht. Sein künstlerisch nicht vergleichbares Pendant hat er auf der anderen Kirchenseite in der Statue der Lehrenden Anna, ein typisches Werk des Historismus. 1913 wurde der volkstümliche Kreuzweg angefertigt, der uns in Fraktur über die Stationen des Leidensweges Jesu aufklärt.



Vitusfigur an der nördlichen Kirchenwand  
(Foto: Martin Mahlmeister)

In der Eingangsachse ist der Taufstein aus Sandstein aufgestellt, unterhalb der Empore finden sich noch zwei Beichtstühle und historistische Statuen der Heiligen Barbara und des Heiligen Antonius. Über zwei gusseiserne Wendeltreppen betritt man die Empore, auf der sich die historische Orgel der englischen Firma Harrison & Harrison (Durham 1902) befindet. 2012 erwarb die Pfarrei Sailauf die Orgel, ließ sie umfassend restaurieren und nahm sie 2014 feierlich in ihren Dienst. Sie verfügt über 26 klingende Register, drei Manuale und Pedal.

Der Interessierte findet in unserer Gemeinde noch weit mehr Kunstwerke des Barock. So besticht die Statue des Heiligen Sebastian, des Ortspatrons von Sailauf, gerade durch ihre unvollkommenen Proportionen, während die Madonna auf der Mondsichel eine schön gearbeitete Skulptur aus der Mitte des 18. Jahrhunderts darstellt.

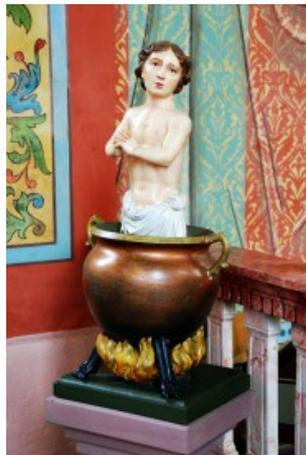
Auch für die Liturgie wurden im 18. Jahrhundert zahlreiche Anschaffungen gemacht - an den drei floral verzierten Kaseln (Messgewändern), am mit Ranken und Rocaillen verzierten Kelch (um 1750) und vor allem an der prächtigen Strahlenmonstranz haben unsere Vorfahren zur Ehre Gottes nicht gespart.

# Heiliger Vitus

Gedenktag: 15. Juni

St. Vitus ist der Patron unserer neuen alten Pfarrkirche. Er gehört zu den volkstümlichsten Heiligen der katholischen Kirche. Im 14. Jahrhundert wurde er in den Kreis der 14 Nothelfer aufgenommen. Seither ist Vitus der Träger von 40 Patronaten. Unzählige Kirchen in vielen Ländern, darunter 16 in der Diözese Würzburg, tragen den Namen des Heiligen, die berühmteste ist der Veitsdom in Prag, der zur Aufbewahrung einer Armreliquie von Vitus errichtet wurde.

Vitus, an der Südwestküste Siziliens geboren, wurde nur sieben (manche Legenden sagen 12) Jahre alt. Sein heidnischer Vater hatte von dem Kind, das von seiner Amme Kreszentia und deren Mann Modestus heimlich christlich erzogen worden war, gefordert, dem Glauben an Gott abzuschwören. Vitus weigerte sich und floh mit den Pflegeeltern nach Lucana in Unteritalien. Nach der Legende wurden die drei dort von einem Adler mit Essen versorgt. Eines Tages wurden die Christen entdeckt und in Rom Kaiser Diokletian, dem grausamen Christenverfolger vorgeführt. Zwar heilte Vitus sogar noch den Sohn des Herrschers von der Epilepsie, doch Diokletian dankte es ihm nicht. Er ließ das Kind und seine zwei Begleiter in einen Kessel mit siedendem Öl werden, aber die drei entstiegen ihm unversehrt. Ein Löwe, dem sie zum Fraß vorgeworfen wurden, legte sich vor ihn nieder und leckte ihnen die Füße. Da ließ der rasende Diokletian den jungen Vitus mit seiner Amme und seinem Lehrer auf eine Folter spannen. Während der Marter soll die Erde bei Blitz und Donner gebebt haben. Als Kaiser und Volk flohen, sei ein Engel niede gestiegen und habe sie an einen Fluss geführt, wo sie ihren Geist aufgegeben haben. Ihr Todesdatum lag um das Jahr 304.



St. Vitus im Kessel  
(Foto: Martin Mahlmeister)

Viele Darstellungen zeigen den Heiligen mit einem kleinen Kessel in der Hand. Andere bilden Vitus in einem Kessel mit siedendem Pech oder Öl stehend ab, Augen und Hände betend zum Himmel erhoben. Häufig hat er einen Palmzweig in der Hand oder einen Löwen zu seinen Füßen. Ein weiteres Kennzeichen des heiligen Vitus ist der Hahn. Aber auch ein Adler kann ihm beigegeben sein. Manchmal wird der Heilige auch mit Herzogshut, Panzer und Hermelinpelz dargestellt.

Vitus ist der Patron der Länder Böhmen und Sizilien und der Städte Ellwangen, Höxter, Prag sowie der Abtei Corvey. Als einer der 14 Nothelfer wird er gegen Epilepsie, aber auch von Sterbenden angerufen. Schutzheiliger ist er z. B. für Kupferschmiede, Tänzer, Gaukler, Schauspieler und Apotheker. Angerufen wird er u.a. gegen Aufregung, Hysterie, Blitz, Feuersgefahr, Schlangenbiss und Krämpfe.

---